

Christina STOBER: ERASMUS - Erfahrungsbericht Prag Sommersemester 2010

Kontakt: Christina.Stober@sbg.ac.at

Mein Erasmusaufenthalt in Politikwissenschaft in Prag begann für das Sommersemester 2010 bereits Mitte Februar. Die Karlsuniversität veranstaltet eine Woche vor Semesterbeginn eine Orientierungswoche, in der den Studenten alle notwendigen und wichtigen formalen Dinge erklärt werden, die Studentenausweise ausgestellt werden und Veranstaltungen zum Kennen lernen angeboten werden. Die Karlsuniversität hat eine ziemlich gute Organisation bezüglich ihrer internationalen Studenten, da sie so viele hat und daher auch diesbezüglich viel Erfahrung. Man kann auch erst nach der Orientierungswoche nach Prag kommen, muss sich dann allerdings selber um die formalen Dinge kümmern. Die Betreuung war sehr gut, zwar nicht sehr persönlich aufgrund der großen Anzahl an Studierenden, jedoch vollkommen ausreichend und sehr hilfreich.

Mit den in der Orientierungsphase erhaltenen Zugangscodes konnte man sich anschließend in das universitätsinterne „Student Information System“ (SIS) einloggen und sich für Lehrveranstaltungen anmelden. Das System ist Plus Online sehr ähnlich. Will man begehrte Kurse wie den Analog- Fotokurs besuchen, sollte man sich sehr bald nach Anmeldungsstart anmelden, da die Plätze sehr schnell voll werden. Über das SIS kann man sich allerdings im Vorfeld eine Übersicht über die angebotenen LVs verschaffen. Man hat anschließend Zeit, alle Lehrveranstaltungen zu besuchen und kann sich zu Beginn des Semesters auch noch wieder abmelden bzw. andere Lehrveranstaltungen wählen. Die Auswahl an LVs ist ganz vielfältig, speziell für Politikwissenschaft allerdings nicht sehr viel mehr als in Salzburg. Es gibt recht viel zur Sowjetzeit bzw. postsowjetische Untersuchungen z.B. bzgl. der Linksparteien in den jeweiligen Ländern. Auch gibt es LVs zu politischen Systemen Tschechiens, der Slowakei usw. Viel auch zur US-Politik und russischen Politik. An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist die Auswahl größer, wenn man aus diesem Bereich auch etwas belegen will. Die meisten LVs sind Vorlesungen, in denen allerdings trotzdem Seminararbeiten, Referate, Book Reviews etc. verlangt werden. Eine genaue Abgrenzung zwischen Seminaren und Vorlesungen ist meist nicht möglich. Der Großteil ist auf Englisch, es gibt aber auch LVs in Deutsch, Russisch, Französisch usw. Die Prüfungen sind früh (Mitte bis Ende Mai im Sommersemester), wodurch man im Juni das Land erkunden kann, was ich persönlich genauso wichtig finde, wie die Dinge, die man an der Universität lernt. Offiziell dauert das Semester bis Anfang Juli. Bis dahin werden weitere Prüfungstermine angeboten.

Fast alle Fakultäten haben ihre eigene Mensa. Bezahlt werden kann allerdings nur bargeldlos über den Studentenausweis. Die Auswahl der Speisen ist nicht sehr groß und stark von Fleisch- und Kartoffelspeisen dominiert.

Für die Bibliotheken der verschiedenen Fachbereiche muss man sich separat in der jeweiligen Bibliothek anmelden. Für mich reichte allerdings die sozialwissenschaftliche Bibliothek aus. Das Gebäude der Sozialwissenschaften befindet sich außerhalb des Zentrums in Jinonice. Mit der Metro kommt man sehr gut hin (15-20 Minuten vom Zentrum). Ein für drei Monate gültiges Studententicket für alle öffentlichen Verkehrsmittel kostet ca. 30€. Des Weiteren bekommt man mit dem Studentenausweis sehr viele Rabatte in Museen, bei Festen und auch in einigen Geschäften. Holt man sich statt dem normalen Studentenausweis den internationalen Studentenausweis bekommt man bei diversen Anbietern noch bessere Prozente, muss allerdings ein wenig für diesen bezahlen. Ich persönlich habe darauf verzichtet.

Wohnen:

Alle Studenten bekommen einen Wohnheimplatz, es sei denn, man lehnt dies im Vorhinein ab. Die Erasmusstudenten werden in "Hostivar" untergebracht, einem großen Gebäudekomplex aus der Sowjetzeit. Sehr preiswert (ca. 120€), recht heruntergekommen, leider ziemlich außerhalb. Zum Zentrum braucht man 30-45 Minuten und zur sozialwissenschaftlichen Fakultät rund eine Stunde. Die Vorteile überwiegen allerdings. Man lernt schon am ersten Tag sehr viele Leute kennen, was sehr positiv ist. Die RezeptionistInnen sind leider nicht alle freundlich oder können nur schlecht Englisch. Dafür ist die Rezeption jedoch 24 Stunden geöffnet und man kann dort auch Baguettes, Zigaretten und Getränke kaufen. Die Miete wird monatlich bar bezahlt und bei einem frühzeitigen Auszug das Geld zurückgezahlt. Der Preis pro Nacht richtet sich hierbei nach der Dauer des Aufenthaltes in Hostivar. Für Elektrogeräte und Internet muss man einen kleinen Aufpreis bezahlen. Pro Etage gibt es leider nur Kochplatten. Dafür kann man aber auch preiswert in der Mensa des Wohnheims essen. Bettwäsche bekommt man übrigens auch kostenlos gestellt und gereinigt. Mit Küchenutensilien muss man sich allerdings selber eindecken, kann diese allerdings in der Nähe kaufen.

Ich bin mit zwei Kolleginnen nach einem Monat ins Zentrum in ein möbliertes Appartement gezogen, aber es ist gut, dass wir zu Beginn im Wohnheim waren, vor allem zum Einleben und Kontakte knüpfen. Die tschechischen Studenten sind leider in einem separaten

Wohnheim, wodurch man nur schwer Einheimische kennen lernt und die US- Amerikaner sind in einem Wohnheim im Zentrum, zahlen dafür aber auch das Dreifache.

Freizeit:

Der von Studenten der Karlsuniversität organisierte „International Club“ veranstaltet recht viele Aktivitäten unterschiedlichster Art. Feste, Stadtführungen, Ausflüge (auch mehrtägige), Kulturelles und Wanderungen. So lernt man sich untereinander besser kennen und bekommt recht viele Eindrücke vom Leben in Prag, aber auch von Tschechien bzw. weiteren Reisezielen. Man kann allerdings auch sehr gut auf eigene Faust das Prager Leben erkunden. Als Student zahlt man in der Oper, im Ballett und im Theater meist nur zwischen 2 und 4 € für die Vorstellungen. Möchte man (tschechische) Konzerte besuchen, sollte man sich die Internetadresse www.bandzone.cz merken, auf der fast alle Konzerte der Stadt und fast aller Stilrichtungen aufgelistet werden.

Lebt man in Hostivar, muss man mit häufigen Flurparties, vor allem zum Semesterstart rechnen, was am Anfang sehr vorteilhaft für das Kennen lernen ist, allerdings sicher auch anstrengend werden kann, wenn man in einem sehr feierfreudigen Korridor lebt.

Ich kann Prag als Erasmusaufenthalt nur empfehlen! Auch ohne Tschechischkenntnisse kommt man im Alltag sehr gut klar, es sprechen fast alle Englisch und die Stadt ist allgemein sehr international.